



## Analyse der Demokratiequalität in Österreich auf der bundesstaatlichen Ebene

Univ.-Prof. Dr. Peter Bußjäger

Institut für Föderalismus

Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre, Universität  
Innsbruck

# I. Thesen

Föderalismus befruchtet die Demokratiequalität eines politischen Systems, weil

1. Eine zusätzliche Entscheidungsebene mit demokratischer Mitwirkungsmöglichkeit eröffnet wird,
2. Im Laborföderalismus neue demokratische Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen werden,
3. Die zusätzliche Entscheidungsebene Parteienvielfalt und politische Diversität befördert.

(Bußjäger 2017)

## II. Was meint „Demokratiequalität“

Zahlreiche verschiedene Ansätze. Hier Campbell 2017:

- Freiheit
- Gleichheit
- Kontrolle

(beruhend auf dem „Democracy Barometer“ (Bühlmann et al. 2012) +

- Nachhaltige Entwicklung
- Integration

Die Parameter messen den Outcome, nicht das Verfahren und nicht das Potenzial.

### III. Theoretischer Befund

Föderalismus als Faktor der Demokratiequalität bleibt in den theoretischen Befunden weitgehend ausgeblendet.

Diskutiert wird der Zusammenhang zwischen Föderalismus und Demokratie vor allem in der „normativen Föderalismustheorie“ und wird zur Legitimation föderaler Strukturen herangezogen (vgl. Benz 2003).

Für die Qualität einer Demokratie wird der österreichische Föderalismus als „zweckmäßig“, aber als „demokratiepolitisch verbesserungsfähig“ betrachtet (Pausch 2017, S. 119).

### III. Theoretischer Befund

Die traditionelle Föderalismustheorie nennt vier Gründe, weshalb Föderalismus die Demokratie fördert (vgl. Benz 2003):

- Gewaltenteilung
- Erweiterte Wahlmöglichkeiten
- Subsidiarität und Dezentralisierung
- Minderheitenschutz

(in diesem Sinne etwa auch Esterbauer 2000)

Diese traditionelle Theorie begegnet jedoch Einwänden (Benz 2003)

### III. Theoretischer Befund

Um Demokratie durch Föderalismus zu stärken ist es zufolge *Artur Benz* vielmehr notwendig:

*„Vorrangig die Lernfähigkeit und damit Responsivität von Institutionen durch Mehrheitsregeln und Wettbewerb zu stärken, aber zugleich enge Kopplungen zwischen kompetitiven Elementen und den föderativen Verhandlungssystemen zu vermeiden. Ferner müssen Macht begrenzende Strukturen stabilisiert und Bedingungen für Chancengleichheit gestärkt werden.“*  
(Benz 2003)

### III. Theoretischer Befund

Dem demokratisierenden Aspekt der Gewaltenteilung wird in der Praxis zu wenig Beachtung geschenkt.

*„Wenn die Politikwissenschaft sich dieser Fragestellung näher, tut sie es heute in der einseitigen Verkürzung der Suche nach „Vetospielern“, also nach den „checks“. Die konstruktive Seite der Gegenmacht ebenso wie die „balances“, also das integrative Element der Machtkontrolle, spielen kaum noch eine Rolle.“*

(Sturm 2004, S. 24).

## IV. Empirischer Befund

In den empirischen Untersuchungen zur Demokratiequalität in Österreich ist Föderalismus kaum ein Thema! Ausnahme Pausch 2017.

Im internationalen Vergleich der österreichischen Demokratiequalität erfolgt auch keine spezifische Differenzierung im Hinblick auf die föderale Ausgestaltung eines Staates.

Vgl. Campbell 2017



## IV. Empirischer Befund

Campbell 2017:

Österreichische Demokratiequalität komparativ

= gut bei „political rights“ and „civil liberties“

= nicht mehr so gut bei „Pressefreiheit und ökonomische Freiheit“

= deutlich abgeschlagen bei Migrant Integration und beim Zugang zur Staatsbürgerschaft.

Schlägt stärkere Verschränkung von direkter Demokratie und Parlamentarismus auf Landesebene vor. Im Übrigen keine weitere Auseinandersetzung mit Föderalismus

## IV. Empirischer Befund

Pausch 2017:

Untersucht Demokratiequalität im Bundesland Salzburg.

- Demokratiequalität (im Wesentlichen gemessen an den Kriterien des Democracy Barometer) ist im Vergleich mit den anderen österreichischen Bundesländern überdurchschnittlich gut.
- Gutes Repräsentationsverhältnis der Bürgerinnen und Bürger im Land.
- Schwächen: Geringe Transparenz (bedingt durch Bundeskompetenzen)

## IV. Empirischer Befund

Bußjäger 2017:

Der Laborföderalismus hat zahlreiche Instrumente demokratischer Innovation hervorgebracht.

Gebrauch wird davon freilich selten gemacht.

Dominanz der Parteiendemokratie als Ursache?

## IV. Empirischer Befund

Kriterium politische Teilnahmerechte:

Die Inanspruchnahme verschiedener Formen direkter Demokratie und der BürgerInnenbeteiligung ist in den letzten Jahren deutlich angewachsen.

Vor allem auf Gemeindeebene.

(Poier 2019)

## IV. Empirischer Befund

Kriterium politische Teilnahme:

Wahlbeteiligung

NRW 2019: 75,6%

LTW Vorarlberg 2019: 61%

LTW Salzburg 2018: 65%

LTW Tirol 2018: 60%

LTW Niederösterreich 2018: 66,56%

CH NRW 2019: 45,1% (auf Kantonsebene zwischen 62% (Uri 2016) und 29,5% (Glarus 2018))

## IV. Empirischer Befund

Kriterium Kontrolle:

Kontrollrechte der Landtage im ständigen Ausbau begriffen.

Länder waren Vorreiter bei der Einführung von Untersuchungsausschüssen als Minderheitenrecht.

Kontrollrechte der Landesrechnungshöfe mussten gegenüber dem Bund “erkämpft” werden.

## IV. Empirischer Befund

Kriterium BürgerInnennähe:

Die österreichischen Bundesländer weisen geradezu ideale Größenverhältnisse auf, um ein Höchstmaß an demokratischer Identifikation mit dem System und damit an innerer Selbstbestimmung als ein Modell für ein Europa der Regionen bzw. autonomer Regionalstaaten zu erreichen.

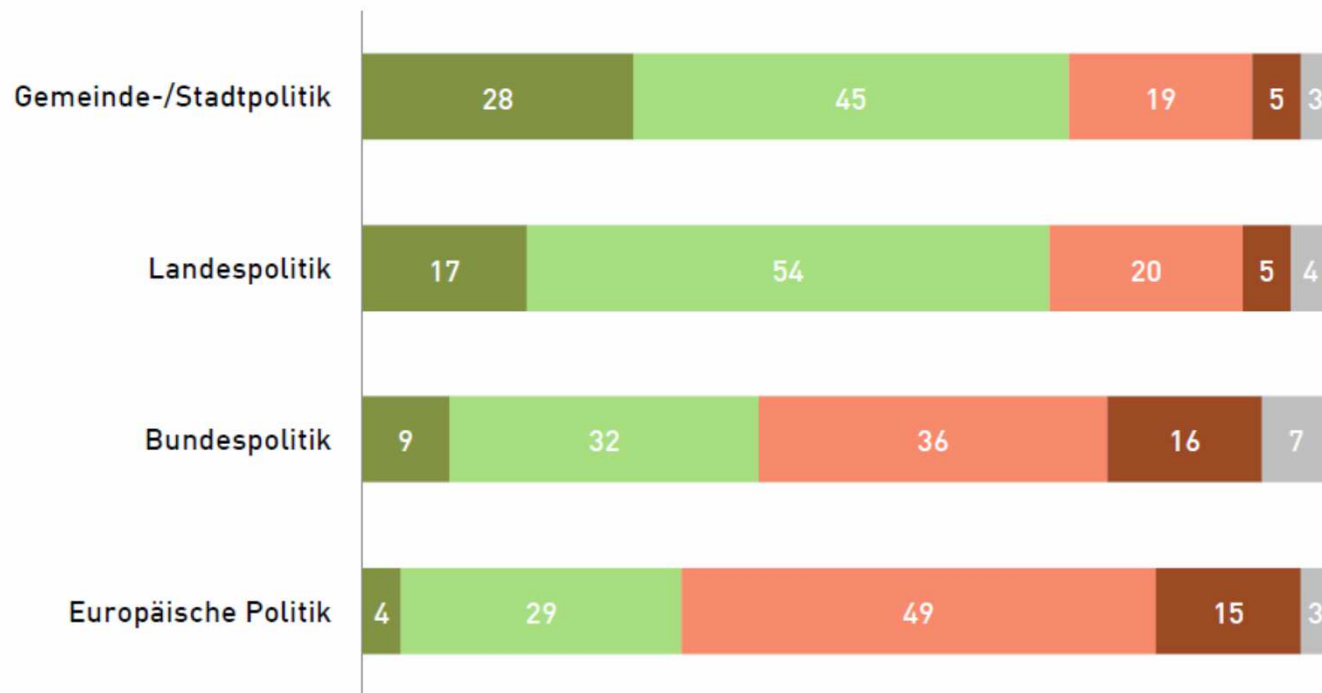
(Esterbauer 2000)

Gutes Repräsentationsverhältnis  
BürgerInnen/Abgeordnete.

# Politikebenen \_ Zufriedenheit

Politik findet auf verschiedenen Ebenen statt. Bitte sagen Sie mir jeweils, wie zufrieden Sie mit der Arbeit der genannten Ebene sind?

sehr zufrieden  
 eher zufrieden  
 eher weniger zufrieden  
 gar nicht zufrieden  
 keine Antwort



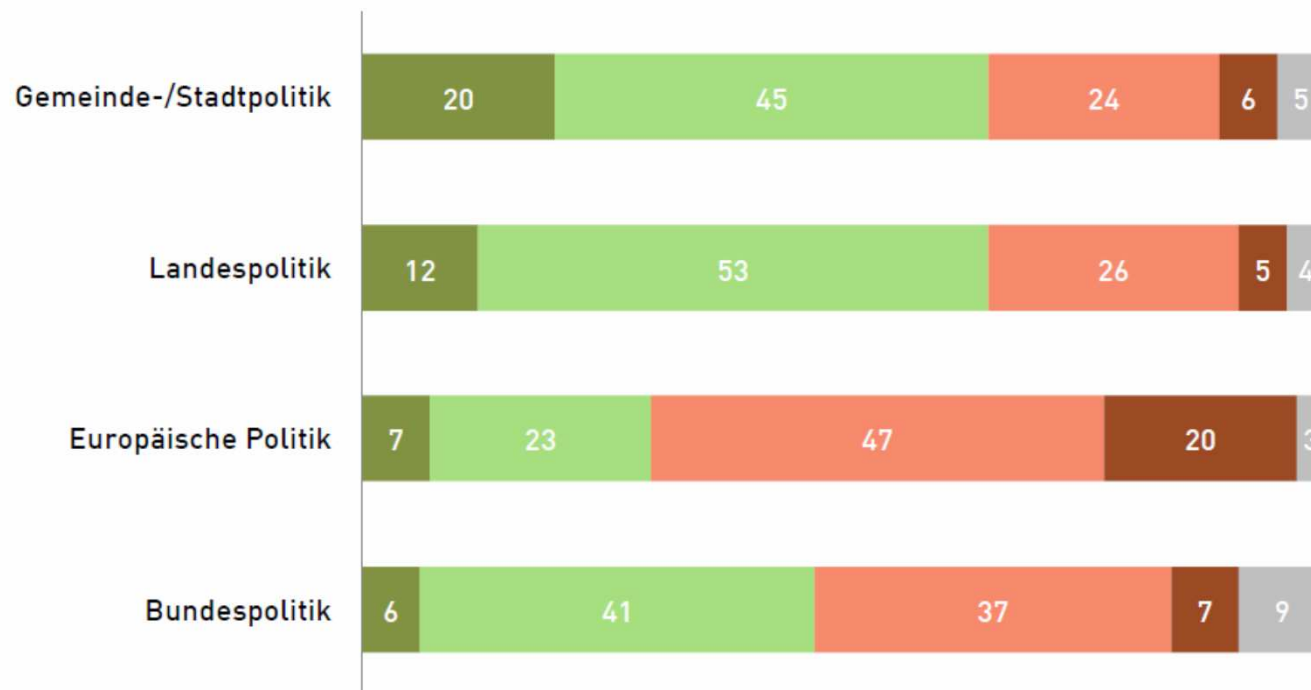
Angaben in %



# Politikebenen \_ Lösungskompetenz

Wie schätzen Sie die Fähigkeit der Politik ein, die dringendsten Probleme in den nächsten Jahren zu lösen?

sehr hoch  
 eher hoch  
 eher niedrig  
 sehr niedrig  
 keine Antwort



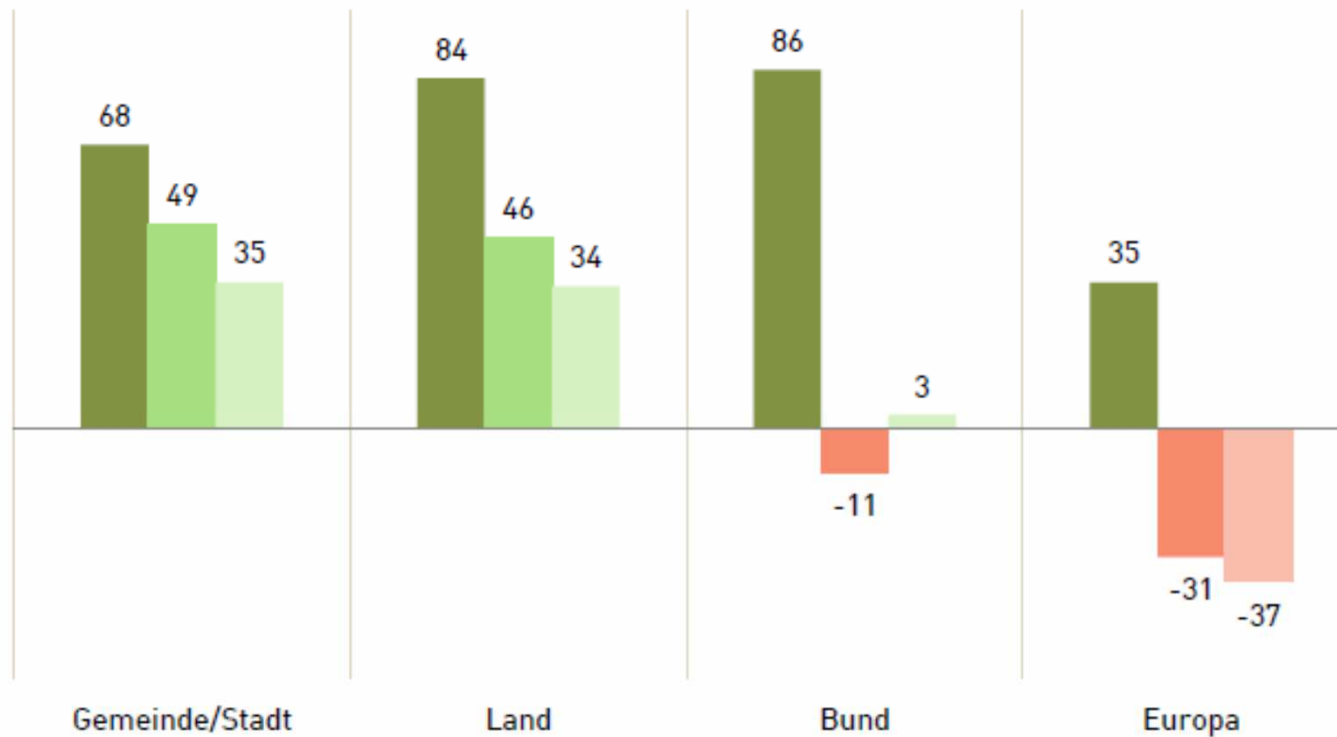
Angaben in %

Österreich-Blick

# Ebenen \_ Vergleich

Saldo\*: Verbundenheit vs. Zufriedenheit vs. Lösungskompetenz

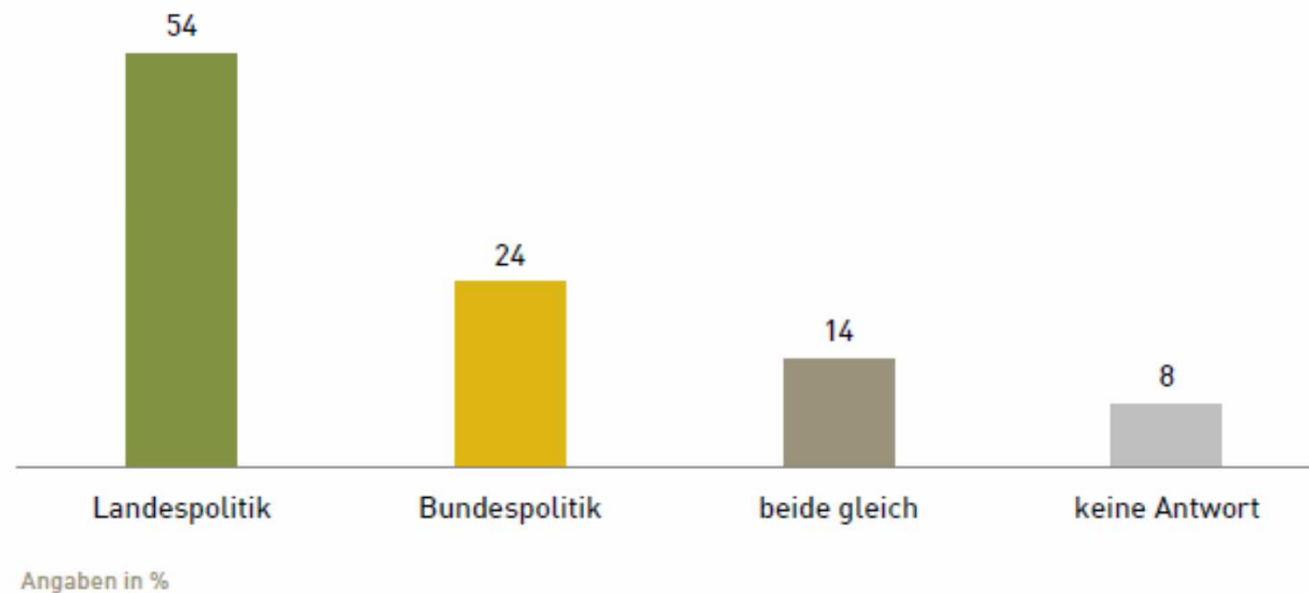
Verbundenheit  
Zufriedenheit/Zufriedenheit  
Lösungskompetenz/Lösungskompetenz



Angaben in %

# Politik Ansehen \_ Land vs. Bund

Wenn Sie die Landespolitik in Ihrem Bundesland mit der Bundespolitik ganz allgemein vergleichen. Genießt Ihre Landespolitik oder die Bundespolitik ein höheres Ansehen?

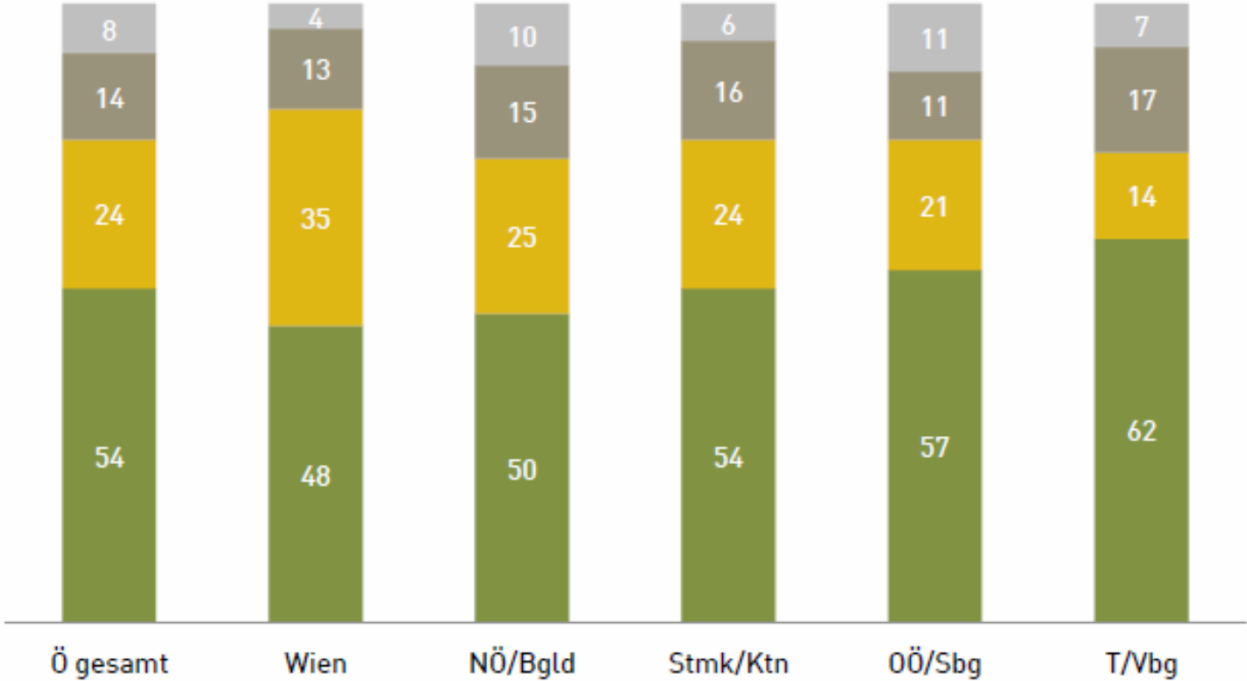


Regionaler Blick

# Politik Ansehen \_ Land vs. Bund

Nach Region

keine Antwort  
beide gleich  
Bundespolitik  
Landespolitik



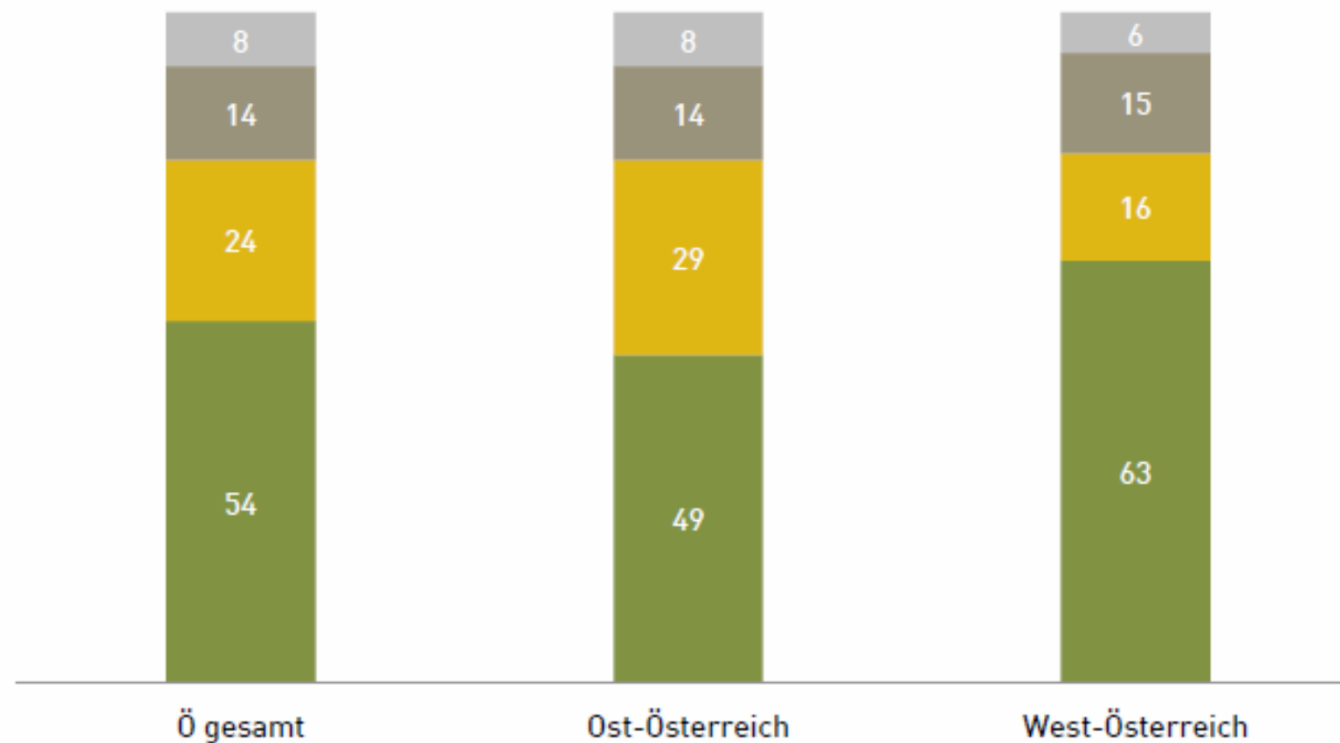
Angaben in %

Ost-West-Blick

# Politik Ansehen \_ Land vs. Bund

Nach Ost und West

keine Antwort  
beide gleich  
Bundespolitik  
Landespolitik



Angaben in %

## V. Zusammenfassung

- Demokratiequalität ist ein vielschichtiger Begriff.
- Es kann wohl nicht allgemeingültig festgestellt werden, dass Föderalismus die Demokratiequalität verbessert.
- Der Laborföderalismus eröffnet zweifellos Chancen auf eine Verbesserung, die freilich erst genützt werden müssen.
- Die Vernachlässigung des Themas Föderalismus gerade in der österreichischen Diskussion zum Thema Demokratiequalität ist ein Forschungsdesiderat.

## V. Zusammenfassung

### Handlungsempfehlungen

- Weiterer Ausbau der partizipativen Elemente im österreichischen Föderalismus (vgl. zur Diskussion in Deutschland Sturm 2004).
- Weiterer Ausbau der Kontrollrechte der Landtage.
- Abbau der Beschränkungen der Länder im Hinblick auf Informationsfreiheit und Transparenz durch die Bundesverfassung.

## Literatur

Benz Arthur, Föderalismus und Demokratie, Polis Nr. 57, Fernuniversität Hagen 2003

Bußjäger Peter, Die territoriale Dimension der österreichischen Demokratie in vergleichender Perspektive, in: Helms Ludger/Wineroither David M. (Hrsg.), Die österreichische Demokratie im Vergleich, 2. Aufl. 2017, S 223

Campbell David F.J., Die österreichische Demokratiequalität in Perspektive, in: Helms Ludger/Wineroither David M. (Hrsg.), Die österreichische Demokratie im Vergleich, 2. Aufl. 2017, S 365



Esterbauer Fried, Die demokratische Leistungsfähigkeit des Föderalismus, Wien 2000

Markus Pausch, Demokratiequalität, in: Pausch (Hrsg.), Lebensqualität und Innovation im Bundesland Salzburg, Fachhochschule Salzburg 2017

Klaus Poier, Entwicklung, Praxis und Perspektiven der Demokratie in Österreich, Habilitationsschrift 2019

Roland Sturm, Bürgergesellschaft und Bundesstaat, Berlin und Gütersloh 2004



[www.uibk.ac.at/fakultaeten/rechtswissenschaftliche](http://www.uibk.ac.at/fakultaeten/rechtswissenschaftliche)